

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Inhalt der Oper "Ein Nachtlager in Granada"

Inhalt der Oper „Ein Nachtlager in Granada“.

1. Aufzug.

Gabriele, die Nichte des alten Hirten Ambrosio, trauert um eine Taube, die ihr ein Adler geraubt hat. Sie war ein Geschenk ihres geliebten Gomez. Die Verwandten Gabriele's wollen von der Heirat der Verlobten nichts wissen. Gomez hegt den kühnen Plan, den Prinzregenten, den Erzherzog Maximilian von Oesterreich, der als Statthalter Kaiser Karls V. Spanien verwaltet, um Vermittlung zu bitten. Er geht, um den in den Bergen Granadas jagenden Fürsten aufzusuchen.

Ein Jäger tritt auf. Er hat sich verirrt und verstriegen. In einem Adlerhorst hat er eine Taube gefunden und trägt sie auf dem Arm. Freudig erkennt sie Gabriele als die ihre. Der Fremdling fragt, wo er sich befindet; es ist ein altes Maurenschloss, einst Unterschlupf für Räuber, nun Herberge von Hirten. Er selbst stellt sich als einen Deutschen vor: „Ein Schutze bin ich, in des Regenten Sold.“ Gabriele geht, um den Gast zu erquicken. Er freut sich ihrer Schönheit und Unschuld und malt sich aus, wie schön es wäre, wenn er mit ihr in diesem Tale glücklich wohnte.

Gabriele bittet den Herrn vom Hof um Forderung, wenn der Geliebte beim Fürsten erscheint. Der Jäger sagt sie ihr zu. Er liebt das Mädchen, doch er weiss, dass er entsagen muss. Als er die Widerstrebende umfasst hält und auf die Stirn küsset, überrascht ihn ihr Oheim, der mit zwei Hirten hinzukommt. Der eine, Vasco, soll nach Ambrosios Willen Gabriele heimführen. Die über den Eindringling erzürnten Hirten weigern ihm Obdach. Der Jäger stimmt sie mit einer gefüllten Börse um. Schnell erwacht in den Bösewichtern der Plan, den reichen Fremden zu ermorden und zu berauben. Der Abend sinkt. Nachbarn finden sich ein. Um dem Gast die Zeit zu kürzen, singt

Gabriele die Romanze von der zur Christin bekehrten Maurenkoenigin Fatime. Des Jaegers Zuneigung zu Gabriele waechst und bestaerkt den eifersuechtigen Vasco in seinem dunkeln Plan. Das Maedchen wittert die Gefahr. Die Abendglocken klingen. Gabriele geleitet den Fremden in das Maurenschloss, wo er die Nacht verbringen soll.

2. Aufzug.

Im Walde trifft Gomez auf den Grafen Otto und die Jaeger, die gleich ihm den Fuersten suchen. Die Spur weist ueber einen Felsensteg, der zu dem Maurenschlosse fuehrt. Gomez zeigt den Jaegern einen bequemen Weg zum gleichen Ziel. Er selbst klettert den gefahrvollen Pfad.

Verwandlung.

Der Jaeger geht zur Ruhe und erinnert sich des Glanzes und der Greuel, die das verfallene Gemaeuer gesehen. Er denkt Gabrieles und moechte von ihr traeumen. Kaum ist er eingeschlafen, so weckt ihn das Maedchen vom Turmfenster aus. Sie warnt ihn vor den Moerdern. Der Jaeger bemerkt, dass man ihn eingesperrt, dass man seine Buechse unbrauchbar gemacht hat. Aber er hat sein treues Schwert, den Teuerdank, wie es nach der Dichtung seines Grossvaters, Kaiser Maximilians, des letzten Ritters, heisst. In deutscher Faust wird er es fuehren. Das Tor sperrt er durch einen Riegel von innen. Die mit Dolch und Beil heranschleichenden Meuchelmoerder muessen es mit Gewalt erbrechen. Als sie den Jaeger mit entbloesstem Schwert vor sich sehen, stutzen sie. Er entdeckt sich ihnen als der Prinzregent. Da ihr Leben doch verwirkt ist, stuerzen sie sich auf ihn. Er ueberwaeltigt sie. Gomez tritt mit Gabriele auf. Das Gefolge des Fuersten erscheint gleich darauf. Das liebende Hirtenpaar erfahrt, wen es vor sich hat. Der Regent dankt seiner Retterin, sorgt fuer die Mitgift und vereinigt sie mit ihrem Geliebten.

**

Die Handlung lehnt sich an ein Schauspiel von Friedrich Kind, dem Textdichter des „Freischuetz“, an. Die Musik stammt von Konradin Kreutzer (1780—1849) und ist neben der zu Raimunds „Verschwender“ die einzige des aus dem badischen Schwarzwald stammenden Meisters, welche auf unseren Buehnen heimisch geblieben ist. „Ein Nachtlager in Granada“ wurde im Jahre 1834 am Theater in der Josefstadt zu Wien zum erstenmal aufgefuehrt.

